

(Sekretär Koch.)

(A) daß da auch sächsische Vertreter herangeholt werden, vielleicht auch einmal ein Sachse zum deutschen Gesandten ernannt wird. Warum denn nicht? Das ist doch nicht ausgeschlossen.

Was nun die Gesandtschaften im deutschen Inlande anlangt, in München z. B., so könnten diese ganz gut ersetzt werden durch Konsulate oder auch durch wirtschaftliche Beratungsstellen. Es sind ja ähnliche Versuche auch schon gemacht worden. Immerhin wird hier doch auch eine gewisse Vorsicht obwalten müssen. Man wird sich hüten müssen, daß man z. B. Vertreter großer Firmen an diese Stelle setzt, die vielleicht unter Umständen einseitig die wirtschaftlichen Interessen wahrnehmen könnten.

(Abgeordneter Günther: Sehr richtig!)

Mit diesem Zustande ist zu rechnen. Also es ist auch nicht ohne weiteres in jeder Richtung gut, wenn derartige Stellen etwa von jedem deutschen Bundesstaate aus errichtet werden.

Was nun Berlin anlangt, so scheint es, daß hier vielleicht gerade eine sächsische Gesandtschaft am nötigsten wäre. Wir glauben, daß auch hier diese nicht nötig ist, weil wir schon eine geordnete Vertretung in Berlin haben in den Stellen der Bundesratsbevollmächtigten. Wenn auch hier die Arbeitslast zu groß geworden ist, dann gebe man diesen Bundesratsbevollmächtigten Leute bei, die sie beraten, z. B. in wirtschaftlichen Dingen.

(B) Also alles in allem, es ließe sich wohl erreichen, daß man den Weg ginge, den wir empfehlen, daß man die bestehenden deutschen Gesandtschaften reformiert, daß man die Interessen der Bundesstaaten hierbei zur Geltung bringen läßt. Wir werden darum unseren bisherigen Standpunkt nicht verlassen, sondern nach wie vor gegen die betreffenden Einstellungen für Gesandtschaften stimmen.

(Bravo! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Dr. Böhme.

Abgeordneter Dr. Böhme: Meine Herren! Ich bin erfreut, daß durch die Beschlüsse der Deputation, die Ihnen heute zur Annahme vorgeschlagen werden, der Antrag, der meinen Namen trägt und von meiner Fraktion gestellt worden ist, wenigstens in einigen Beziehungen günstige Aufnahme und Annahme gefunden hat. Ich werde im Interesse der sächsischen Wirtschaft, und wir alle, die wir den Antrag unter-

schrieben haben, der Deputation und, ich kann wohl das im voraus sagen, auch der Mehrheit dieses Hohen Hauses für die zustimmende Annahme der von uns gegebenen Anregungen dankbar sein. Meine Herren! Ich bitte aber eins zu beachten, das muß ich allen meinen weiteren Ausführungen voraus schicken, weil ich meine, daß die Herren Vorredner diese Seite der Sache nicht genügend berücksichtigt haben, daß es bei unseren Anregungen sich nur um den Ausbau der Gesandtschaften nach der wirtschaftlichen Seite hin gehandelt hat, daß es sich nur handelt um die Förderung der sächsischen Wirtschaft in Handel, in Industrie und Landwirtschaft.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Ich werde im Verlauf meiner weiteren Ausführungen darauf zukommen, daß das, was insbesondere der letzte Herr Redner, der Herr Abgeordnete Koch, gesagt hat, was dagegen spräche, unserem Antrage stattzugeben, nicht geeignet ist, als eine Unterstützung der wirtschaftlichen Interessen Sachsens zu dienen.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Ich sagte, wir sind zunächst schon dankbar, daß wenigstens in einigen Richtungen unserem Antrage stattgegeben worden ist.

Es ist, wie die Regierung mitgeteilt hat, gedacht, in Berlin und Wien die Gesandtschaft auszubauen durch Hinzutritt je eines Legationssekretärs und den Hinzutritt je eines wirtschaftlichen Beraters. Wir sind dafür dankbar, und ich glaube, es wird für die Tätigkeit dieser Herren sich ein segensreiches Feld eröffnen. Wir sind nicht einverstanden, daß in München der Ausbau nach der wirtschaftlichen Seite unterbleiben soll. Wenigstens hat die Staatsregierung erklärt, daß sie das zunächst nicht ins Auge gefaßt hat. Meine Herren! Nach unserer Ansicht sind die wirtschaftlichen Interessen zwischen Sachsen und Bayern so gestiegen, daß es für uns ganz besonders notwendig erscheint, auch dort den wirtschaftlichen Ausbau vorzunehmen. Ich bitte dabei eins im Auge zu behalten. Die wirtschaftlichen Interessen sind sowohl in den süddeutschen Staaten wie in Sachsen recht oft so gleichlaufend und im Gegensatz zu denen in Berlin, was namentlich durch die Tätigkeit der Kriegswirtschaftsgesellschaften hervorgetreten ist, daß es uns sehr erwünscht sein muß, für die Vertretung unserer Wirtschaftsinteressen mehr Fühlung nach Süddeutschland zu bekommen. Ich glaube, gerade